

Zeit billig zu erlangen. einen von uns zu wählen und an, sich mit zu fühlen. Wir Ho-Sprudel-Quelle raschquelle del II schweben Schlacken aus in einen neuen, an aus ihnen. eine neubelebende essanten Druck- endung von den gen/Wortt 221 ldberg

# Der Gefellshafter

Amts- und Sportzeitungs-Geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Festivanden“ „Altes Heimat“ vom Tage.

Besuchspreis: ... nach einfr. Tröge- lohn 4.100 ... Nummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage ... Vertriebsstelle Zeitung im Oberamt-Bezirk ... Schrift- leitung, Druck und Verlag von O. B. Jäger (Joh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbe Zergis-Zeile über dem Raum 20 ... Familien-Anzeigen 15 ... Reflektoren 60 ... Sammel-Anzeigen 50 ... Aufschlag ... für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben ... an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Luftstraßen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

## Notverordnung gegen „politischen Terror“

Berlin, 28. März. Der Reichspräsident hat gestern eine Notverordnung der Reichsregierung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen unterzeichnet.

In Paragraph 1 der Verordnung wird bestimmt, daß öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Ansammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden müssen. Sie können beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verboten werden, vor allem dann, wenn zu befürchten ist, daß zum Ungehorsam gegen Befehle oder Anordnungen der Behörden aufgefordert oder angereizt wird, der Staat oder seine leitenden Beamten beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden oder eine Religionsgemeinschaft beschimpft wird. Statt des Verbots kann eine Genehmigung unter Auflagen erfolgen. Die gleichen Vorschriften gelten für politische Umzüge auf Lastwagen. Unterlassung der Anmeldung oder öffentliche Aufreizung zu Gewalttaten wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten wird bestraft, wer eine Schutzwaaffe unbesorgt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr begeht oder androht. Versammlungen und Aufzüge können unter den gleichen Umständen verboten werden.

Nach Paragraph 7 können Vereinigungen, deren Mitglieder wiederholt gegen die Bestimmungen der Verordnung verstoßen, und in denen solche Handlungen begünstigt oder gefördert werden, aufgelöst werden. Strafbar macht sich, wer eine hiernach aufgelöste Vereinigung irgendwie unterhält. Paragraph 8 bestimmt, daß zur politische Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder Abzeichen verboten werden.

Nach § 10 können Plakate und Flugblätter, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, beschlagnahmt und eingezogen werden. Plakate und Flugblätter politischen Inhalts sind mindestens 24 Stunden vor Verbreitung der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen. Die öffentliche Ankündigung politischer Versammlungen darf nur die zur Bekanntgabe der Versammlung erforderlichen sachlichen Angaben enthalten, anderenfalls kann sie polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Das gleiche gilt für Druckschriften, in denen eine Kundgebung der in § 1 der Verordnung bezeichneten Art enthalten ist.

Periodische Druckschriften können beim Vorliegen dieser Voraussetzungen, wenn es Tageszeitungen sind, bis auf die Dauer von 8 Wochen, in anderen Fällen bis zu 6 Monaten verboten werden. Dasselbe gilt für periodische Druckschriften, als deren verantwortlicher Schriftleiter eine Person bestellt oder benannt ist, die strafrechtliche Immunität genießt (Abgeordnete). Diese Bestimmung nimmt bezug auf das Verbot, das in dem Reichsgesetz vom 4. März d. J. enthalten ist.

Der dritte Abschnitt der Verordnung, § 13 bis § 14, enthält Verfahren- und Durchführungsvorschriften. Er bestimmt insbesondere, daß gegen die Maßnahmen der Ortspolizeibehörden die Anfechtung nach den Bestimmungen des Landesrechts, in allen übrigen Fällen die Beschwerde an einen vom Präsidium zu bestimmenden Senat des Reichsgerichts gegeben ist. Die Einlegung der Rechtsmittel (Beschwerden) hat keine aufschiebende Wirkung. Der Reichsminister des Innern kann die oberste Landesbehörde um die Auflösung einer Vereinigung, das Verbot eines Flugblatts oder das Verbot einer periodischen Druckschrift ersuchen. Bei Meinungsverschiedenheiten ist unverzüglich telegraphisch oder telephonisch die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts anzufordern.

Die weiteren Durchführungs-Maßnahmen trifft der Reichsminister des Innern, und zwar hinsichtlich des Verfahrens vor dem Reichsgericht im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister. Er kann auch, soweit er es für erforderlich hält, Richtlinien für die Handhabung der Verordnung erlassen. Die in Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung genannten Grundrechte werden für die Geltungsdauer dieser Verordnung in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfang außer Kraft gesetzt.

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft, mit Ausnahme der Vorschriften über die vorherige Anmeldung von Versammlungen und die Vorlegung von Plakaten und Flugblättern. Diese letztgenannten Vorschriften treten mit Beginn des dritten Tags nach der Verkündung in Kraft.

### Die Begründung der Notverordnung

Ämtlich wird erklärt, die neue Notverordnung habe ihren Grund in den Vorgängen der letzten Zeit. Immer wieder habe man erleben müssen, daß der Staat und seine Organe von bestimmten Persönlichkeiten auf das grösste beschimpft wurden, daß politische Gewalttaten, ja sogar Morde vorfielen, daß ferner Andersdenkende in ihrer Weltanschauung und ihren Gefühlen verletzt wurden. Namentlich auch kirchlicher Kreise habe sich in der letzten Zeit eine starke Unruhe bemächtigt, die durch die Kundgebungen der Gottlosen-Vereine verursacht war. Kirchliche und an-

dere Stellen haben deshalb verschiedentlich den Reichspräsidenten gebeten, dieser Entscheidung Einhalt zu tun. Das geschehe nun durch die Verordnung. Die Reichsregierung sei der Auffassung, daß, nachdem nunmehr der Reichshaushalt verabschiedet sei, eine Regelung der innerpolitischen Dinge unumgänglich notwendig sei. Reich und Länder müssen gemeinsam alles aufbieten, um ein solches Maß von Ordnung zu schaffen, daß sich das politische Leben in Deutschland wieder zu Normen zurückfinde, die eines Kulturvolks würdig sind. Der Reichsinnenminister habe sich deshalb an den Vorsitzenden des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, an die Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenzen und an die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände mit der Bitte gewandt, auch zu ihrem Teil mitzuhelfen, daß von allen Seiten auch Polemiken gegen die Dissidenten in einer Sprache geführt werden, die der schwierigen Lage unseres Landes und dem Geist der Verordnung angemessen ist. Die Verordnung sei im Einvernehmen mit den Ländern und teilweise aus deren Verlangen entstanden. — Bekanntlich wurde das Vorgehen auf der letzten Berliner Konferenz der Innenminister des Reichs, Preußens, Bayerns, Württembergs, Badens, Sachsens und Hessens beschloffen.

### Verbot der kommunistischen „Anti-Offern“-Kundgebungen

Berlin, 29. März. Reichsinnenminister Dr. Wirth hat an die Innenminister der Länder folgendes Rundtelegramm gerichtet: „Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat der Reichspräsident heute eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen unterzeichnet. Danach können die das christliche Empfinden schwer verletzenden kommunistischen „Anti-Offern“-Kundgebungen, insbesondere Faberen, verhindert werden. Ich darf Ihre besondere Aufmerksamkeit auf die politische Bedeutung der Verhinderung dieser Fährten lenken.“

## Neueste Nachrichten

### Reichsbankkredit für die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 29. März. Die Verhandlungen zwischen der Reichsbank und der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung haben zum Abschluß eines Kredits in Höhe von 83 Millionen Mark geführt. Die Sicherheit für den Reichsbankkredit bilden die Reichsbahnvorkassazusätze von 125 Mill. Mark Nennwert, die das Reichsfinanzministerium der Reichsbank zur Verfügung gestellt hat; diese werden zu 75 Prozent ihres Kurswerts mit der üblichen Verzinsung von 1 Prozent über Reichsbankdiskont in Hand gegeben. Mit diesem Geschäft wird eine stärkere Einhaltung der Reichsbank in den Geldverkehr der Reichsanstalt eingeleitet. Die Arbeitsämter sind angewiesen worden,

Reichsbankgironoten anzulegen, soweit solche noch nicht vorhanden sind. Auf diese Weise hofft die Reichsbank, schneller in den Besitz der Beitrageingänge zu kommen.

### Durchsuchung des Liebkecht-Hauses

Berlin, 29. März. Die Polizei nahm gestern eine Durchsuchung des Liebkecht-Hauses vor, in dem sich die Geschäftsstelle der Kommunistischen Partei befindet. Eine Person wurde zwangsgestellt und dem Polizeipräsidium zugeführt.

### Schallplatten-Beschlagnahme

Berlin, 29. März. Auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft sind sechs Schallplatten der „Proletarischen Schallplatten-Zentrale“ beschlagnahmt worden. Die Platten enthalten aufreizende, in Rußland gefasste Gedichte des Schriftstellers Weinert. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Beschimpfung der Kirche, Aufreizung zum Klassenhaß und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle, sowie wegen Vergehens gegen das Republikshuldengesetz.

### Gesandter Morohi nach Berlin berufen

Berlin, 29. März. Der deutsche Gesandte in Rom, Morohi, ist nach Berlin berufen worden, um dem Außenminister über eine Reihe japanisch-deutscher Angelegenheiten, darunter auch Fragen des Rheingebietes, Bericht zu erstatten.

### Volkspartei gegen Deutschnationale

Hamburg, 29. März. In einer Versammlung des Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens erklärte der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Dr. Behn, alle Sympathien, die früher etwa zwischen Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei bestanden haben, seien endgültig zerschnitten.

### Sozialdemokratische Mißtrauenserklärung

Breslau, 29. März. Die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei Groß-Breslaus schloßen eine Entschloßung in der sie der Partei- und Fraktionsführung das Vertrauen entziehen, weil sie durch Stimmenthaltung die Bewilligung der Panzerkreuzer herbeigeführt haben. Die Rettung der Regierung Brüning habe nicht zur Rettung der Demokratie geführt, sondern nur die Ausschaltung der Verfassung und des Parlaments zur Folge gehabt.

### Stahlhelm und Kirche

Magdeburg, 29. März. Auf einer Kundgebung für das Stahlhelmschwaben in der hiesigen Stadthalle gab der erste Bundesführer Franz Seidel eine Erklärung über die Stellung des Stahlhelms zu den christlichen Kirchen ab. In der er u. a. betonte, daß der Stahlhelm seinen Kurs halte. Er streite sich nicht über Staatsform und nicht über die christlichen Konfessionen. Der Stahlhelm wüßte und wolle mit keiner Kirche Kampf. Im Gegenteil, er wolle im Zusammenarbeiten mit beiden christlichen Konfessionen, mit der katholischen und mit der evangelischen Kirche. Der Grundlag heiße: Der Stahlhelm will Frieden und Zusammenarbeit mit der weltlichen Kirche.

## Der Reichsrat lehnt die Steuererhöhungen ab

Berlin, 29. März. Der Reichsrat hat entsprechend der Forderung der Reichsregierung ohne besondere Abstimmung sowohl gegen die Einkommen- als gegen die Lantiensteuererhöhung Einspruch erhoben mit der Begründung, daß es in der heutigen Zeit, wo alles darauf ankomme, die Bildung von Privatkapital zu fördern und das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken, nicht vertretbar sei, die Steuern erneut anzuspinnen. Der Reichsrat spricht dabei die bestimmte Erwartung aus, daß das Reich durch die Unterstützung für die Wohlfahrtsverbände schwer belasteten Gemeinden mit größter Beschleunigung in anderer Weise Hilfe zuteil werden lasse. Als sofort in Frage kommende Maßnahme müsse die Verringerung der Auslastung der Krisenunterstützung gefordert werden, damit nicht plötzlich eine große Zahl von Krisenunterstützten ausscheide und den Gemeinden zur Last falle.

Damit sind die Steuerbeschlüsse praktisch erledigt, denn im gegenwärtigen Reichstag ist eine Zweidrittelmehrheit, die namentlich für die Durchsetzung der Beschlüsse trotz des Einspruchs des Reichsrats erforderlich wäre, nicht aufzubringen. Da der Reichsrat auch die Lantiensteuer abgelehnt hat, fällt auch die von der Reichsregierung beschlossene Zuweisung von 5 Millionen Mark an die Knappschaftsversicherung aus dieser Steuer weg, ebenso die 3 Millionen für Kindererziehung, doch wird die Summe für diesen Zweck aus anderen Posten genommen werden, die Kindererziehung wird also bleiben. Endlich hat der Reichsrat eine Reihe weiterer vom Reichstag angenommenen Beschlüsse, sowie den Haushaltsplan 1931 bestätigt.

### Thüringen gegen die Steuererhöhungen

Weimar, 29. März. Das thüringische Kabinett hat den Reichsratsbevollmächtigten angewiesen, im Reichsrat gegen die Einkommensteuerverdoppelung bei Einkommen über 20 000 Mark, dagegen für die Lantiensteuer zu stimmen. Der Vertreter bei der Reichsregierung wurde beauftragt, gegen die Nichteinladung des Ministers Dr. Fric zur Zusammenkunft der Länderminister Einspruch zu erheben. Das Gesamtstaatsministerium erblicke darin eine Verletzung nicht nur des Ministers, sondern des Landes Thüringen durch den Reichsminister Dr. Wirth. Wie verlautet, wird Adolf Hitler nach Weimar kommen, um den Streit zwischen den Nationalsozialisten und der Deutschen Volkspartei zu schlichten.

### Der Reichszanler beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. März. Der Reichszanler erstattete gestern dem Reichspräsidenten Bericht über die Arbeit der letzten Zeit und die weiteren Aufgaben der Reichsregierung. Der Reichspräsident sprach seinen Dank für Dr. Brüning und die Reichsminister und ihre Mitarbeiter aus.

### Neue Gehaltsfözung?

Berlin, 29. März. In Blättern, die der Reichsregierung nahestehen, wird es als möglich bezeichnet, daß die Regelung in absehbarer Zeit durch Notverordnung eine neue Gehaltsfözung der Beamten durchführen werde.

ffeln ... 100-200 ... (Bor. Erfurt)

Aus Privatband ... 1000 Mark ... 2000 Mark ... 3000 Mark ... 5000 Mark ... 10000 Mark ... (H. Bacher, Tübingen)

D. Buchätert, ... Oster-Karten ... (Buchhandl. Jäffer)

Verkauf ... größeren Transport Rheinländer und bayrischer Pferde ... (H. B. Buttenhausen)

ruft alle raus! ... 113 000 000 ... 2 000 000 ... 100 000 000 ... (Pr. Siebel, Strauß-Laternen)

# Generalversammlungen :

## Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold e. V.

Am Samstag, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, fand im Gasth. „Löwen“ in Schönbrenn eine außerordentliche Generalversammlung statt. Leider war diese Versammlung nur schwach besucht. Der Grund hierfür dürfte wohl darin zu suchen sein, daß viele Mitglieder durch die günstige Witterung mit der Felderbestellung beschäftigt waren.

Als Stellvertreter für den durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden, Dirschwirt Kleiner, Erbhäuser, eröffnete Gemeindepfleger Kalmbach, Egenhausen, die Generalversammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, sowie den Vertreter der Viehverwertung Stuttgart. Er gab zunächst die Gründe bekannt, die die Vornahme der Vorstandswahl durch die Generalversammlung notwendig machen. Der bisherige Vereinsvorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Vorsitzender: Dirschwirt Kleiner, Erbhäuser, Stellvertreter: Gemeindepfleger Kalmbach, Egenhausen, Vertreter: Dr. Meßger, Veterinärarzt; Waltinger, Landrat; Häcker, Oekonomierat; Käufer, Kalkwerksbesitzer in Nagold; Silber, Rühlbeisitzer in Altensteig; Lint, Gutsbesitzer in Trödelhof; Stockinger, Bürgermeister in Schönbrenn; Dürr, Hob., Landwirt in Sulz; Häbler, Karl in Gallingen; Bessen, Bürgermeister in Oberschwandorf; Steimle, David in Altnauha und Kugler, Chr., Landwirt in Nelshausen. Herr Kalmbach erklärte, daß diese Mitglieder wieder gewählt werden können und fordert die Anwesenden auf, evtl. weitere Vorschläge für die Vorstandswahl zu machen. Nachdem von den anwesenden Mitgliedern keine weiteren Vorschläge hierfür gemacht und die Vornahme der Wahl durch Jurius gewünscht wurde, wurde die Wahl durch Jurius vorgenommen. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, daß die vorgenannten Personen einstimmig wieder in den Vereinsvorstand gewählt sind. Sie sind somit als Vorsitzender, dessen Stellvertreter und Beisitzer wie vorstehend aufgeführt, als gewählt zu betrachten.

In dem darauf folgenden Vortrag über „Tagesfragen, Acker- und Pflanzenbau“, Ref. Herr Oekonomierat Häcker, wies der Redner zunächst einleitend auf die großen Schwierigkeiten hin, welche einmal ihren Grund in der großen Uebersetzung von Rußland und Amerika einerseits, sodann in dem Geldmangel und in der Arbeitslosigkeit andererseits haben. Die große Uebersetzung kommt vor allem durch Ausnützung der wissenschaftlichen Forschungen der europäischen Länder bei der Getreidezüchtung und durch die Anwendung und Anwenbungsmöglichkeiten arbeitssparender Maschinen. Da beim deutschen Landwirt die großzügige Anwendung von Maschinen nicht möglich ist und er außerdem bedeutend höhere Ausgaben an Kunstdüngung und Arbeitskräften hat, muß er einen Rückschlag gemessen in der Höhe, daß diese Unterschiede ausgeglichen werden. Andererseits muß der Landwirt darauf bedacht sein, auch alle Hilfsmittel der neueren Forschung, soweit es die örtlichen Verhältnisse zulassen, zu benützen. Wichtig ist eine zweckentsprechende Bodenbearbeitung vor allem durch die Sturzfurche und die tiefe Herbstfurche auch bei Sommerung und dem Gegen der Saaten. Mehr Beachtung sollte der Hackmaschine geschenkt werden, die in ihrer heutigen Konstruktion auch für kleinere Betriebe sich eignet. Wichtig ist die richtige Sortenwahl und vor allem der regelmäßige Saatgutwechsel. Bei Weizen dürfte Wintertrübinger für alle Mittelböden, daneben Siegerländer und Rühlbachweizen für schlechte Lagen die Hauptsorte sein. Für den hinteren Bezirk an der Weizengrenze wird wohl Jagers Abweizen (Kreuzung zwischen Dinkel und Weizen) am meisten neben Wintertrübinger zu empfehlen sein. Der Dinkelbau ist in ungünstigen Lagen für den Eigenverbrauch noch gerechtfertigt (Sorte: roter Tiroler). In Gerste hat sich Maria sehr gut bewährt. Bavaria kann nur im hinteren Bezirk empfohlen werden und versagt in trockenen Jahren. Reiner's Frankses steht im Ertrag zurück, hat aber Anbauwert für schlechte Verhältnisse. Eine beachtenswerte Sorte ist Müller's Franken, die in den nächsten Jahren noch geprüft wird, da sie in Versuchen stets an 1. Stelle stand. In Hafer ist Bodoms Gelbhafer die Einheitsorte, daneben kann noch Dohensbrimer Weißhafer für feuchte Lagen angebaut werden. Bei Ackerbohnen hat Franks Dohensbrimer Ackerbohne am besten abgeschnitten. Für die Düngung bildet der Stallmist im bäuerlichen Betrieb die Grundlage. Der Pflanz muß jedoch noch mehr Sorgfalt zugewendet werden. Bei der Kunstdüngung soll vor allem einseitige Düngung vermieden werden. Für Getreide ist je Morgen etwa 90 Pfd. in Form von Ammoniak und Kalziumphosphat, 150-200 Pfd. Superphosphat oder Thomasmehl und 70-100 Pfd. 40%iges Kalzium zu geben. Die Verteilung des Stickstoffs bei der Herdichterzeugung wurde näher erläutert.

Mit dem Wunsche, daß der lange und kalte Winter auch ein gutes Jahr für den Landwirt bringen möge, schloß Herr Oekonomierat Häcker seinen in jeder Beziehung sehr lehrreichen und interessanten Vortrag.

Als zweiter Redner sprach Herr Fischer von der Viehverwertung Stuttgart, welcher zunächst die Gründe für die derzeitige schlechte Absatzmöglichkeit für Schlachtvieh erläuterte. Er empfiehlt den Landwirten, ihr Schlachtvieh mehr denn je durch die genossenschaftliche Viehverwertung absetzen und erläuterte an Hand von einigen Beispielen, auf welche Weise die Verkaufspreise für Schlachtvieh beim Verkauf direkt an den Metzger und beim genossenschaftlichen Absatz beeinflusst werden. Selbstverständlich soll nicht alles im Bezirk anfallende Schlachtvieh an die Viehverwertung abgeliefert werden. Der Bedarf der Metzger des Bezirks soll in erster Linie auch aus dem Bezirk aufgebracht werden. Da jedoch Nagold ständig einen Ueberschuß an Schlachtvieh hat, soll dieser durch die Viehverwertung zum Absatz gelangen. Ganz eingehend behandelte der Redner die Richtlinien, welche bei der Viehmast überhaupt zu beachten sind. Der Metzger will 2 Jt. hauptsächlich Tiere mit viel Fleisch und wenig Fett, da auch der Metzger für das Fett keinen günstigen Absatz findet. Namentlich sollen im Sommer keine Schweine bis zum Gewicht von 2 1/2 - 3 Jtr. gemästet werden. Am meisten seien im Sommer Schweine mit 180-250 Pfund begesert. Beim Transport von Schlachtvieh an die Viehverwertung Stuttgart sei ganz besonders eine Ueberfütterung der Tiere zu vermeiden. Die Fütterung vor dem Verladen soll normal sein. Eine Ueberfütterung führt zu hohen Gewichtverlusten und schließlich zu geschädigten Tieren. Der Bahntransport wird in erster Linie empfohlen, da die Tiere gegen evtl. auf dem Transport vorkommende Schäden, soweit diese nicht durch Verschulden des Anlieferers - unsachmäßige Behandlung usw. - oder durch höhere Gewalt verursacht sind, versichert sind. Auch ist sämtliches Vieh gegen Schlachtschäden ohne besondere Berechnung versichert.

Der Erlös aus dem angelieferten Schlachtvieh wird dem Tierbesitzer innerhalb 6 Tagen, oder falls derselbe beim Verkauf zugegen ist auch sofort ausbezahlt. Für die Vermittlung des Verkaufs der Tiere nimmt die Viehverwertung nur 2% des Verkaufspreises für sich in Anspruch, zusätzlich 0,2% für evtl.

Bahntransportversicherung. Außerdem hat der Anlieferer die Frachtkosten zu bezahlen. Der genossenschaftliche Absatz von Schlachtvieh kann den Landwirten nur empfohlen werden, jedoch sollen in der Hauptlage nur gut gemästete und gesunde Tiere zur Anlieferung kommen.

Die Anwesenden spendeten den beiden Rednern reichen Beifall und beteiligten sich sehr zahlreich an der nachfolgenden Diskussion. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den beiden Rednern herzlich für ihre sehr lehrreichen und interessanten Vorträge und schloß die Versammlung gegen 6 1/2 Uhr. Du.

## Gewerbeverein Nagold

Im Nebenzimmer der Traube hatte man sich am Samstag Abend zu der Generalversammlung des Gewerbevereins zusammengefunden. Der Vors., Fabrikant H. Kapp, begrüßte die Anwesenden und führte in seiner Ansprache ungefähr folgendes aus:

„Ein sorgenvolles Jahr haben wir seit unserer letztjährigen Hauptversammlung durchgemacht, manche unerfüllte Hoffnung haben wir hinter uns lassen müssen. Die wirtschaftliche Lage hat sich noch mehr verschärft und die Arbeitslosigkeit hat leider einen Umfang angenommen, wie man es nie geglaubt hätte. Wenn man heute von allgemeiner Weltwirtschaftskrise spricht, so geschieht dies nicht ohne berechtigten Grund, aber leider kann dies für uns kein Trost sein. Wir müssen viel mehr Trost und Hoffnung bei uns und unter uns selbst suchen in gegenseitiger, ehrlicher Zusammenarbeit, dadurch werden wir auch diejenigen, die jede Hoffnung auf Besserung aufgeben wollen, wieder mitreißen, denn wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, wenn wir uns nicht selbst aufgeben wollen. Dies war bisher und muß auch für die Zukunft Richtung und Leitern für die Arbeit im Gewerbeverein sein.“

Seinen mit Beifall aufgenommenen Worten schloß sich der Kassen- und Jahresbericht an, der durch Stadtpfleger Schuster gegeben wurde. Der Kassenbestand darf als ein günstiger bezeichnet werden. Die vorhandenen Mittel sollen für im nächsten Jahr nach Nagold kommende Bezirksversammlung verbunden mit einer großen Ausstellung Verwendung finden. Der Vorstand regt an, daß die Vorarbeiten zu dieser Bezirksausstellung schon im September dieses Jahres begonnen werden sollen. Die Innungen möchten sich weiter darum bemühen, Frachttagungen nach Nagold zu bekommen. Der bisher gefürchtete Mangel an Nachtquartieren für solche Tagungen sei nicht angebracht. Man dürfe ohne weiteres damit rechnen, daß wir 4-500 Personen in Gasthäusern und privat unterbringen könnten. Erhebungen in dieser Hinsicht sollen in aller nächster Zeit angestellt werden. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: Vors.: Frhr. H. Kapp - Schriftführer u. Kassier, Stadtpfleger E. Schuster - Aussch.: Elektrizitätswerksbesitzer Wohlbold, Bürgermeister Maier, Schreinermeister Gabel, Kaufmann P. Schmid, Fabrikant Alb. Hart, Bauwerkmeister Kapp, Uhrmachermeister E. Günther, Schreinermeister Meyer, Malermeister Heppeler, Bildhauermeister Bienz, Schreinermeister Dölling. Nach einer allgemeinen Aussprache über die Bezirksausstellung wurde nach den Schlussworten des Vorstandes an diesen aus der Versammlung heraus der herzlichste Dank für seine umfangreiche und in jeder Beziehung er-prießliche Arbeit ausgesprochen.

## Berkehrs- und Verschönerungsverein Nagold

Der oben erwähnten Generalversammlung schloß sich die des Verkehrs- und Verschönerungsvereins an. Vorstand Bürgermeister Maier sprach über die Erfolge des Verkehrsvereins im allgemeinen und gab zu bedenken, daß die Erfolge in dieser Hinsicht nicht immer gleich greifbar sein könnten, erst durch langjährige und zähe Arbeit könne man ans Ziel kommen. Als Mitglied des Nagoldbahn-Verkehrsausschusses weiß er nicht viel Erfreuliches oder besser gesagt Neues zu berichten. Einen weiteren Ausbau des Fahrplans hat die Eisenbahndirektion glatt abgelehnt und betont, man müsse froh sein, die bisherigen Verbindungen beizubehalten. Zu der erprobtesten Eingabe dieses Ausschusses gehört die die ganzjährige Durchführung des Eilzugpaars bezwecken soll. Es bleibt aber dabei, daß das Paar von Anfang März bis Ende Oktober fährt. Auch der letzte Zug von Pforzheim hierher, Nagold an 22.45 Uhr bleibt, obwohl wegen seiner schlechten Benützung (durchschnittlich 10 Reisende) die Gefahr seiner Streichung besteht. Auch die erbetene Einrückung von Triebwagen auf der Nagoldbahn wurde abgelehnt. Eine Verbesserung für die Strecke Stuttgart-Nagold bedeutet die Späterlegung des abendlichen Eilzuges, Stuttgart ab 8.27 Uhr, der nunmehr im neuen Fahrplan Stuttgart ab 8.52 Uhr fahren soll. Dankbar erwähnt der Vortragende die fortschrittliche Ausstattung des Autonehes im Bezirk und darüber hinaus durch die Firma Benz & Koch und die Landpostvermittlung durch die Reichspost. Zu begrüßen ist auch die Erstellung eines neuen Postamtes für Nagold, und die damit zusammenhängenden Verbesserungen im postalischen Verkehr. In der Fremdenwerbung wurde im vergangenen Jahr alles getan, was in den Kräften des Vereins stand und man darf sagen, daß die Hoffnungen nicht enttäuscht wurden, vielleicht mit Ausnahme der mit viel Tamtam und großen Versprechungen aufgelegenen und mit einem Fiasko endenden Werbefahrt der Württembergischen Zeitung. Die Zahl der Kurgäste stieg von 152 im Jahr 1929 auf 156 im Jahr 1930. Das für gingen aber und wahrscheinlich durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt die Uebernachtungen von 1889 auf 1519 zurück. Die Zahl der Passanten stieg von 3486 auf 4161 und mit ihr die Uebernachtungszahl von 4337 auf 4450. Durch gute Erfahrungen an anderen Stellen belehrt und vor allem auch aus polizeifürderlichen Gründen und somit zum Schutze der Gasthäuser selbst soll nun beim Bürgermeisterrat die Einführung der Fremdenzettel, die täglich auf dem Rathaus abgegeben werden müssen, angeregt werden. Hierdurch ist es auch möglich, von dem Angebot der hiesigen Zeitung Gebrauch zu machen, d. h. die Herausgabe von Fremdenkarten zu ermöglichen. Es liegt sicherlich im Interesse der Kurgäste und der Bevölkerung, zu wissen, wer zugleich Zeit in Erholung in Nagold weilte und wen man in seinen Mauern als Kurgast beherbergt. Die Reklametafeln, die von Malermeister Jäger in künstlerischer Art entworfen und ausgeführt wurden, werden zum Teil

nach vor Ort in der Nähe der Kaiser-Wilhelms-Anlagen angebracht. Um den Blumenjusch innerhalb der Stadt zu fördern, werden dieses Jahr wieder Prämierungen für Balkone, Fenster und Vorgärten durchgeführt. Zur Förderung der Umgebung Nagold hat die vorbildliche Pflege des Schlossberges durch Forstmeister Maier und Förster Hertorn ein wesentliches beigetragen. Stadtpfleger Schuster gab in seinem Kassenbericht ein beträchtliches Vereinsvermögen bekannt, das neben einer Herausgabe eines vorbildl. Führers im Jahre 1932 dienen soll. Es wäre erwünscht, wenn schöne Aufnahmen von Nagold und seiner Umgebung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt würden. Ueber die im vergangenen Jahr durchgeführten und im kommenden Jahr vorgezogene Reklame in Zeitungen usw. gab Redakteur Köhl einen ausführlichen Bericht.

Einen großen Teil der Besprechungen nahm die Frage:

## Bekommt Nagold ein neues Schwimmbad?

in Anspruch. Es soll vom Verkehrsverein nach Durchführung mehrerer Vorbesprechungen an die Stadtverwaltung der Antrag gestellt werden, in Nagold ein neues, den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Schwimmbad zu errichten. Der Verein und mit ihm die auch außerhalb des Vereins lebenden Interessenten sind sich im Klaren, daß man unter der heutigen finanziellen Kollage der Kommunen an die Stadt nicht die Forderung richten kann, aus eigenen Mitteln ein solches Bad zu erstellen. Man hat nun Auswege gesucht und einen solchen gefunden, der sich kurz fassen lässt: Die Stadt nimmt die Forderung des Badbesizers entgegen, einen Kredit von 20 Jahren, eine Rübürgschaft für die Verzinsung und Amortisation der Kaufsumme. Unter dieser Voraussetzung ist auch nur die Möglichkeit gegeben, daß die Stadt von ihrer vorgesetzten Behörde die Genehmigung zur Schuldaufnahme bekommt. „Warum muß nun Nagold ein neues Schwimmbad haben?“ wird sich mancher fragen. Das heutige Bad ist aus mancherlei Gründen nicht mehr gebrauchsfähig. Einmal hat sich durch die Korrosion die Möglichkeit zum Schwimmen nur außerhalb des Bades ergeben und es ist auf die Dauer ein unwürdiger Zustand, daß die Badegäste sich in Badefosse und Badaugen zwischen den Spaltdämmern am Aleh bewegen müssen. Zum nächsten ist der Boden des Flusses mit Scherben, Draht und allem möglichen Urat so überfüllt, daß kaum ein Badender ohne Fußverletzungen davon gekommen ist. Weiter hat die Stauung des Flusses eine Schlammablagerung und durch diese eine Bildung von giftigen Sumpfgasen bedingt, die das Baden nicht nur ungesund, sondern zum Teil gefährlich machen. Das Baden ist also, und das hat das letzte Jahr mit seinem schlechten Badebesuch und die Abwanderung der Badenden nach auswärtigen Bädern bewiesen, zur Unmöglichkeit geworden. Ganz abgesehen von der Notwendigkeit einer Badeanlage für die Nagolder Bevölkerung muß auch auf das Streben Nagolds, Kurort zu werden, Rücksicht genommen werden, denn jeder Kurort will heute eine Badeanlage haben und wenn er die nicht hat, wird er nicht kommen und wenn er in Wirklichkeit einmal da war, Nagold nicht mehr aufsuchen. Alle Reklame und Werbung um Kurgästepesuch ist zwecklos, wenn wir nicht ein neues Bad bekommen und das sei auch noch erwähnt, die Gaststätten nicht ihre volle Pflicht ihren Gästen gegenüber erfüllen. Im Vordergrund steht aber das Anrecht der Bevölkerung selbst, Baden und Schwimmen ist keine Modesache, es ist eine Forderung, die schon durch ebensoviele Zeit hindurchgehen wird und es ist besser, vorbeugend den Körper gesund zu erhalten, als für Heilung bedeutend größere Summen auszugeben zu müssen. Welch hohen Wert Baden und Schwimmen für den menschlichen Körper und mit ihm nach den Worten „mens sana in corpore sano“ für die Weiterung hat, braucht wohl an dieser Stelle nicht zum lausdovielsten Male ausgeführt werden, darüber dürfte sich jeder klar sein, der nicht mit verbundenen Augen durch das Leben geht. Das Projekt des Bades wurde von Stadtbau-meister Benz ausgearbeitet und zeigt ein Schwimmbassin in der Größe von 50/13 Metern mit einem sich anschließenden Planchisboden für Kinder in der Größe von 10/6 Meter. Als Platz ist die Wiese zwischen dem Hohen Steg und dem früheren Männerbad vorgesehen, die eine ideale Lage hat, windgeschützt und sonntig liegt und genügend Raum zu Sonnenbädern und zum Spielen bietet. Eine Aus- und Ankleidehalle und ein Erfrischungsraum ist ebenfalls vorgesehen. Da das Projekt, das, wie wir schon erwähnten, in jeder Hinsicht durchdacht und mit allen Erfordernissen versehen ist, nur durchführbar wird, wenn der Platz zur Verfügung gestellt werden kann, wäre es zu begrüßen, wenn die Wiese zu einem annehmbaren Preis von der Stadtverwaltung erworben werden könnte. Das Bad geht dann in den Besitz der Stadt über. Die Sammlung der Bürgerkassen ist bereits so weit fortgeschritten, daß die Bürgerkassen ungefähr mit 3000 M die notwendige Höhe annähernd erreicht haben und es wäre zu wünschen, daß die noch nicht erfassten Interessenten sich bis zum Dienstagabend bei der Stadtvverwaltung, oder bei Fabrikant E. Koch und Redakteur Köhl einzeichnen würden. Nur wenn die Bürgerkassensumme voll erreicht wird, kommt Ausführung des Projektes in Frage. Die Bürgerkassensammlung bringt nach den Berechnungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen wohl kaum oder nur eine ganz geringe pekuniäre Verpflichtung mit sich. Jeder also, der sich noch nicht eingetragen hat, u. selbst am Baden Interesse hat, oder seinen Kindern die einzig schöne Erholung u. Kräftigung durch das Baden zukommen lassen will u. auch alle, die an der Hebung des Fremdenverkehrs interessiert sind, sollten nicht veräumen, ihre Pflicht der Einzeichnung nachzukommen. Je größer die Zahl der Bürger ist, je kleiner könnte die Inanspruchnahme für den einzelnen werden und je näher kommen wir dem Ziel, eine Stätte zu bekommen, wo uns Lebensfreude und Erholung winkt.

Nachdem die Versammlung im obigen Sinne, unter Betonung mancher „Aber“ sich einmütig durch den Mund verschiedener Versammlungsteilnehmer für die Erstellung des Bades ausgesprochen und nachdem Kurhausb-ber Herr v. dem Verein für seine Tätigkeit gedankt hatte und zur Erwägung gab, daß durch den Fremdenverkehr nicht nur einzelne Kreise, sondern das ganze Leben unserer Stadt befruchtet würde, schloß der Vorstand mit Wünschen, die einen in heutiger Zeit notwendigen gesunden Optimismus verbunden mit dem Blick für Wirklichkeit enthalten liegen. R8.



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 30. März 1931.

Wenn du das große Spiel der Welt gesehen, so läßt dich selber in dich selbst zurück; denn wer den Sinn der Dinge hält gerichtet, dem ist der Streit in seiner Brust geschlichtet.

## Wenige Tage vor Ostern

Mit einem Male merkte man es stark, daß es Ostern zugeht. Es ist nicht nur das Frühlische und Gärrende, das Neue und Werden, das aus den starken Vorfrühlingsluft, den sonnigen, wenn auch noch etwas kühlen Tagen zu uns spricht. Überall begegnen und begegnen wir jener geschäftigen Emsigkeit, die das menschliche Tun vor hohen Festtagen kennzeichnet, die so recht charakteristisch für den Frühlingsbeginn, für die Zeit unmittelbar vor Ostern und die letzten Endes den Hausvater sogar am Sonntag sehr gern für einige Stunden vor der Türtigkeit der Frau stehen sieht. Ob die gestrige letzte Schifffahrt der Kagolder Junft auf den Höhen des Schwarzwaldes damit in Zusammenhang zu bringen ist, wagen wir nicht festzustellen.

Also, es geht Ostern zu! Die Auslagen der Geschäfte sind nun ganz auf Ostern eingestellt. Osterhasen und Oster Eier in allen erdenklichen Arten lenken vor allem die Augen und das begehrende Verlangen der Kinder auf sich. In den Konfektionsgeschäften ist in freundlichen hellen Farben Frühlingskleidung zur Schau gestellt und wirkt ebenso sehr die Mühsche und Sehnsucht der Frau, wie sie dem rechennden Manne manche Sorgenfalte durch die Stirne zieht. An den sonnigen Tagen hellte sich in den Mittagstunden das Straßenbild ein wenig auf, denn an die Stelle der schweren, dicken Wintermäntel und Pelze ist die leichtere und hellere Garnitur der Übergangskleidung getreten. In den Gärten haben schon die ersten Zurichtungen begonnen. Längenswege die während des Winters schlingend über die Reete ausgebreitet waren, verschwunden und schon streben die Stängel der Frühlingsblumen der Sonne entgegen. Aber auch im häuslichen Kreise geht es vorwärts. In der Küche hat die allseitige Hausfrau schon mit der großen alljährlichen Stöberarbeit begonnen, die gewissermaßen die Wohnung von den Schloten des Winters reinigt und säubert und auch der Wohnung die Fröhlichkeit und Sauberkeit des Frühlings gibt. Es ist alles ein Wiedererleben, ein Sichneuern, ein Hoffen, das in diesen Tagen durch die kleine und große Welt geht, ein Hoffen, daß werlt ins Allgemeine gehend bei diesem dort, bei jenem hier in Sonderwünschen endigt, zu denen bei vielen das im Verkehrsverein besprochene Schwimmbadprojekt gehört. Sehe jeder, daß mit all seinem Streben ein kleines Zielchen erreichbar wird, daß er das Streben und Sichneuern so recht von Herzen inne werde, damit er den kommenden Frühling umso tiefer und lebendiger auch an sich selbst erlaßt.

Welters war nun Palmsonntag. Er führte uns in die stille Woche ein. Außerlich wird sie nicht stiller werden als die vorhergehenden und nachfolgenden Wochen. Der Lärm der Straße wird weiter gehen und das Husten des Geschäftslbens wird keine Unterbrechung erleiden. Trotzdem bleibt diese Woche die stille Woche, nicht wegen der Feiertage, an welchen die Arbeit ruht, sondern weil über der ganzen Woche die Weisheit liegt, die von Gethemane und Golgatha ausgeht; sie ist unabhängig von den zufälligen Ereignissen des Tages und will die Menschen besonders dringend einladen, recht tief in diese überirdische und uns doch so nah berührende Welt einzudringen. Es ist ja nicht so, als ob diese Stille nur ein mal im Jahr nötig wäre. Dem Bedürfnis, Ertrag für die verlorenen Kräfte des Körpers durch Ruhe zu suchen, entzieht sich niemand. Rollen wir auch unsern inneren Menschen leistungsfähig erhalten, so müssen wir auch ihm die Stille gönnen; nur so wird es immer wieder ins innere Gleichgewicht kommen. Die stille Woche mahnt daher: Vergiß deine Seele nicht. So ist es das Richtige, mit dem Palmsonntag in die stille Woche einzutreten, wo das Kreuz im Vordergrund steht. Würde man das Kreuz aus dem Weltbild nehmen, so würde Erde und Himmel ohne Beziehung zueinander stehen.

## Vom Konfirmanden-Beirätungsabend im Christl. Verein Junger Männer

Wir sind berichtet: Jetzt wohin? Das ist manchmal die Frage, wenn gerade schon Wetter ist und man möchte nicht hinterm Ofen sitzen. „O wandern, o wandern, du frohe Auserwählte!“ Wer mit will, soll sich bereit machen. Jetzt wohin? Das ist aber die Frage in einer viel wichtigeren Sache, als bei einer Fahrt an einem schönen Frühlingsstag. Das ist die große Lebensfrage überhaupt. Das ist unsere Frage an die Konfirmanden, die man gestern Abend ganz besonders zahlreich begrüßen konnte. Recht erfreut war man, mit welcher Liebe und Hingabe die Beirätungsabend diesen Abend ausfüllte. — Für manchen Konfirmanden stand die Frage im Vordergrund: Was treiben wir? Kurz gesagt: alles was junge Menschen interessiert. Wir lesen miteinander die Bibel, weil wir glauben, daß wer nach Gott fragt, an ihr nicht vorbeikann. Dieht nun „C. V. M.“ nicht alles ausschließen was nichts Direktes mit diesem Buch zu tun hat. Gewiß nicht! Sollten wir uns nicht freuen, an all dem, was Gott uns in Natur und Geschichte, in Volk und Gesellschaft, durch Musik und Spiel gegeben hat? Wir wandern, weil es uns im Blut liegt, wir besprechen Fragen, weil wir die Antwort haben und unsere Gedanken austauschen wollen. Wir spielen, weil es uns Freude macht. Wenn dann ein junger Mann im Lauf der Jahre hinter all dem Säunen den Altmächtigen, hinter aller Gabe den Geber, hinter allem Gescheh die Verpflichtung erkennt, so hat der Verein seinen Zweck erfüllt. — Jetzt wohin? Wir erleben es manchmal im Leben, daß bei einer Fahrt die und jene verfehlern, ich weiß den Weg; da kann ich mich aus wie in meiner . . . tasche. Aber dann werden sie bald kleinlaut, jetzt sind sie nicht mehr sicher. Sie merken, wir sind auf dem Holzweg. Ihr nicht, was man darunter versteht, auf dem Holzweg sein. Das sind Wege, die mitten im Wald enden, weil sie nur zur Abfuhr des Holzes bestimmt sind. Auf dem Holzweg! Das gibt es auch auf der Lebensfahrt. Da steht man und kommt nicht mehr weiter. Wenn man es nicht früh genug merkt, endet der so schön begonnene Tag mit einer großen Enttäuschung und Verfrümmung. Es gibt noch andere Wege, die nicht zum Ziele führen! Verbotener Weg! so steht an manchen Straßen. Aber viele sind in so guter Unterhaltung, daß sie die Wegtafel nicht bemerkt haben, andere laufen einfach nach und kümmern sich nicht darum, wenn die da gehen, warum sollen wir nicht

auch tun? — Freunde, Achtung bei Wegkreuzungen! — Ich bin der Weg, spricht Jesus, folge mir nach. Er steht an den Kreuzwegen. Er ist als Führer bewährt. Und es hat noch nie ein Mensch gesagt, ach hätte ich doch mein Leben nicht unter Jesu Führerschaft gestellt. Dieser Weg ist ein Höhrweg, da ist frische Luft und ein weiter Ausblick und dieser Weg führt nicht auf, wo das Wandern am schwierigsten wird. Er führt zum Ziel — Nicht um einen Lebensstil und eine Tracht, nicht um eine Form und um den Geist eines Menschen, sondern um die Freude beim C. V. M. gehen, sondern allen darum, daß unsere blühende Jugend in ihrer Art etwas von der Hochheilschaft Gottes haben kann. Jetzt wohin? Er ist der Weg.

## Schlussfeier der Gewerbeschule

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die heute nachmittag um 4 Uhr in der Gewerbeschule stattfindende Schlussfeier, zu der die Bevölkerung Kagolds, insbesondere die Lehrherren und Erzieher herzlich eingeladen sind.

## Schülerinnen-Besuch der Frauenerwerbschule Kagold

Die in von wasserreicher Stelle mitgeteilt wird, sind die in den Verhältnissen des württ. Kulturbüros enthaltenen Zahlen über den Schülereinsatz der hiesigen Frauenerwerbschule umschrieben, jedoch unsere Veröffentlichung vom 13. März richtig gestellt wie folgt gegeben werden muß:

1930/31	1929/30	Darunter Gänge ob- u. abwärts	Rechn.-u. Abend-Unterricht
1. 303	321	11	11
2. 44	32	12	11
3. 51	50	1	22

Hiesigen, 30. März. Jüdelnde Kinder. Gestern haben zwei Kagolder Buben im Alter von 12 Jahren im Walde unweit der Deckenfabrik, dem Steinberg zu, sich das recht zweifelhafte „Vergnügen“ gemacht, im Walde zu jüdeln. Glücklicherweise wurde es zeitig bemerkt, jedoch größerer Schaden verhindert wurde. Ein mehrerer Meter lan-



Hausfußballspiel Sonthelm - Kagold 9:0 (1:0).

Die erste Mannschaft des T.S. Kagold stellte sich gestern zum Rückspiel in Sonthelm. Da bei dem Spiel zum Rückspiel in Kagold Sonthelm nur knapp 2:0 gewonnen konnte, so war ein harter Kampf vorauszusetzen. In der ersten Halbzeit sah man ein hartes aber doch schönes Spiel das beide Mannschaften gleichwertig erscheinen läßt. Durch 13 Meter Strafmur kommt Sonthelm kurz vor Halbzeit zum 1. Torerfolg. Bei 1:0 ist Platzwechsel. Nach Wiederantritt hat Kagold den Wind im Gesicht und nun zeigt sich Sonthelm besonders durch sein ausgezeichnetes Käuermaterial stark überlegen. Durch zwei Strafwürfe kommt Sonthelm zu weiteren Toren. In allem Unglück müssen infolge Verletzungen zwei Kagolder Spieler ausscheiden und die übrigen sind dem ungenügenden Durchdringen der Sonthelmer nicht mehr gewachsen und so wird von Sonthelm eine unerbittlich hohe Torschahl erreicht. Von den 4 Toren fielen 3 durch Strafwürfe. Von der gewandten Taktik der Sonthelmer, den Gegner „aus“ machen zu lassen, dürften die Kagolder etwas gelernt haben.

## Freundschaftsspiel S. K. Kagold 1

Überdors 1:5:2 (3:0) Eden 8:3.

Bei schönem Wetter und guten Platzverhältnissen konnte vor zahlreichen Fußballfreunden dieses Freundschaftsspiel durchgeführt werden. Die Gäste zeigten sich als eine recht starke Mannschaft, welcher aber die Einheimischen nicht nachstehen. Die beiden Tore nach Halbzeit für D. sind hauptsächlich dadurch entstanden, weil bei K. mehr gekloppt als gespielt wurde. Bei dem nun 3:2-Stand war die Lage so, daß man noch im Zweifel sein konnte, wer der Stärkere sein wird. K. hatte sich aber noch einmal aufgerollt und einen einwandfreien Sieg errungen. Dieses interessante Spiel leitete ein Schiedsrichter, welcher im allgemeinen gut war, aber noch etwas energielos hätte sein sollen.

Gleich zu Beginn ist ein reges Spiel zu sehen, das vorerst ausgeglichen ist. Kagold erreicht einige Eden und einen Elmer, welcher auf den Mann geschossen wird, und dadurch ohne Erfolg bleibt. Nun drängt Kagold hart, spielt überlegen, kann aber erst in der 25. Minute durch Pinkschauen das 1. Tor erzielen. Bis zur Halbzeit wird das Ergebnis von Halbtime und

# Letzte Nachrichten

## Rechtsopposition fordert Zurückziehung der Rotverordnung

Berlin, 30. März. Die Vertreter der Rechtsopposition haben, nach einer Meldung des „Montags“, auf einer Tagung in Nürnberg am Sonntag eine Entschliessung gefasst, in der nach einer überaus scharfen Kritik der Leistungen des Kabinetts Brünning und der Tätigkeit der im Reichstag verbliebenen Parteien die Forderung der Rechtsopposition auf Einberufung des Reichstages angeknüpft wird. Die Rechtsopposition werde auch in den Ländern, die zur Aufrechterhaltung ihrer „von der Verordnung verletzten Souveränität“ gebotenen Schritte tun. In der Entschliessung wird weiter die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichspräsident sich nicht länger „einseitig von den Parteien unterrichten läßt, sondern auch einmal die Vertreter der nationalen Opposition hört, hinter denen die Mehrheit seiner ehemaligen Wähler steht“. Die Entschliessung macht der Rotverordnung den Vorwurf, daß sie nicht nur zur Abwehr der Gottlosenpropaganda bestimmt sei und fordert zum Schluß den Reichspräsidenten auf, bei der Reichsregierung die Aufhebung der Rotverordnung durchzusetzen oder sich von seinen gegenwärtigen Beratern zu trennen.

## Reichstagsabgeordneter Dr. Ley verhaftet

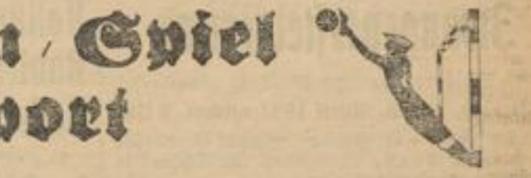
Köln, 29. März. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Ley wurde nach Ablauf seiner Immunität von der Kriminalpolizei in einem Lokal in Köln-Deutz, wo er in einer nationalsozialistischen Versammlung sprechen wollte, verhaftet, da gegen ihn mehrere Straffachen wegen Beleidigung schweben. Er wurde ohne Zwischenfall zum Vollgefangenen gebracht.

Frau Jacobowitz ist auf ihren Hungerstreik hin aus der Haft entlassen worden. Eine Verdunkelungsgefahr liegt nach der Entscheidung des Untersuchungsrichters nicht mehr vor, da die Ermittlungen inzwischen genügend weit fortgeschritten seien.

ger und breiter Waldstreifen wurde durch das Feuer geschädigt.

Kagold, 29. März. Eine Abschiedsfeier, die in ihrer Züchlichkeit und Freundlichkeit das beste Bild vom Scheidenden abgab, veranstaltete gestern Abend in der „Sonne“ die Gesellschaft der Weberi und Zwirneri der Schwarzwälder Tuchweberei zu Ehren des wieder in seine Heimat Göttingen zurückkehrenden Herrn Desinatens Hermann Grieche. In mehreren kleineren Ansprachen wurde das gute Zusammenarbeiten mit dem Scheidenden durch siebenhalb Jahre, sowie seine forcelte Haltung gerühmt und ihm mit seiner Familie unter Liebereichung eines Andenkens viel Gutes für die fernere Zukunft gewünscht. Herr Grieche, der die Ehre, die keinem seiner Vorgänger zuteil wurde, sehr wohl zu schätzen wußte, dankte für die Aufmerksamkeit und wünschte dem Betrieb, der bisher immer gute Verdienstmöglichkeiten bot, ebenfalls alles Gute. Gemeinsam gelungene Lieder, sogar einige Klavier- und Violinvorträge und schwäbische Vorträge, gaben dem letzten Zusammensein einen familiären Unterton, der die alte Lausache neu belebte. „Schwarzwälder, der bleibt Blüthe fern, doch bringt dein Juntes guten Reiz!“

Reuendörf, 29. März. Furchtbare Bluttat. In der Nacht zum 28. März wurden in Engelsbrand im Haus des Goldarbeiters Karl Joll vier Personen im Schlaf überfallen und mit einer Axt erschlagen. Die Geistesfind der 60 Jahre alte Hausbesitzer Karl Joll und dessen 38 Jahre alte Ehefrau Rosine geb. Wüller, ferner die 30 Jahre alte Rosa Wenle geb. Joll, Ehefrau des Goldarbeiters Eugen Wenle in Engelsbrand, sowie ihr 8 Jahre alter Sohn Eugen, während ihr 4 Wochen altes Kind am Leben blieb. Die Tat wurde erst am Samstag nachmittag von einer Tochter des Joll entdeckt. Als vermullichter Täter wurde der Schwarm der geistlosen Rosa Wenle am Samstag Abend festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Reuendörf eingeliefert. Wie der „Engländer“ berichtet, lebten die Eheleute Wenle insolge schwedischer Ehescheidung getrennt. Der Verhaftete befreit die Tat.



# Tennisspiel Sport

Mittelschwerer auf 3 Tore erhöht. Nach der Pause wendet sich das Blatt. Oberdort geht drauf und tann in der 19. und 25. Minute zwei Tore aufholen. Kagold bekennt sich eines andern; Halbrochts läßt den Ball zum 4. mal aus dem Ratten holen. Ein außerordentlich durch das schnelle Tor des Tages noch einmal von Pinkschauen gemacht. Wir hoffen, daß auch der 1. S. K. in den kommenden Aufstiegsjahren Sieg und Punkte beschließen sein mögen.

## Süddeutsche Fußballmeisterschaft

- Kunde der Meister:**  
 Karlsruher SV — Borussia Worms 2:3  
 Eintracht Frankfurt — SpVt. Jülich 0:0  
 FC. Pirmasens — Bayern München 3:1
- Trostrunde Südost:**  
 1860 München — FC. Pforzheim 3:1  
 Stuttgarter Kickers — VfB. Karlsruhe 4:1  
 SV. Koblitz — VfB. Jülich 1:1  
 FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1
- Trostrunde Nordwest:**  
 FC. Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt 3:3  
 FC. Jhr — SpV. Wiesbaden 3:1

## Die süddeutschen Endspiele

Jülich süddeutscher Meister? — Unentschieden der Favoriten — Bayern München verliert in Pirmasens

Die erwartete Entscheidung im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft ist noch nicht gefallen. Das Treffen der beiden Favoriten in Frankfurt endete vor 35000 Zuschauern torlos. Jülich gelang es zwar nicht, seinen Vorsprung entscheidend zu erhöhen, aber es behauptete immerhin die relative Distanz von 2 Punkten vor der Eintracht und es scheint doch fraglich, ob es den Besiegern der Kreisblätter noch gelingen wird, die Spielvereinigung einzuholen. Umgekehrt, als der neuen Eintracht Frankfurt stärkste Rivale, Bayern München, am Sonntag gleichzeitig beide Punkte in Pirmasens lassen mußte. Damit dürfte sogar auch über den zweiten Platz zugunsten der Eintracht Frankfurt endgültig entschieden sein.

Der Kampf der Meisterschaftsmannschaften entzündete die große Zuschauermenge nicht — auch wenn es keine Tore gab. Man sah Kampf und Rasse, Fluch und hohes Tempo des Spiels, durchsetzt von seinen technischen Leistungen. Die Jülicher übertrugen hinsichtlich der Spielkultur ihren Gegner, besonders im ersten Halbspiel und besseren Stellungsvorgängen. Aber auch die Frankfurter hatten ein Plus; sie waren schneller, fließiger und durchschlagkräftiger. Die Eintracht arbeitete bedeutend mehr und bessere Torchancen heraus, Schußwerk und die wirklich harte Abwehr der Jülicher verteilte Erfolge.

Dem Karlsruher SV gelang die erwartete Vergeltung der leistungsmäßigen Niederlage in Worms zuhause nicht. Im Gegenteil; fast wären die Karlsruher erneut im Hintertreffen geblieben. Sie hatten offenbar eine Generalreinigung der Mannschaft vorgenommen und traten mit fünf neuen Beuten an, die sich noch nicht so recht in das Mannschaftsgefüge einfinden konnten. Worms führte nach Toren von Debus und Wüller mit 2:0 bis tief in die zweite Halbzeit hinein. Zwei billige Erfolge des SV, ein von Regel verwandelter Strafschuss und ein Tor von Dufrenoy, stellten dann noch für Karlsruhe den etwas glücklichen Ausgleich her.

Diejenigen, die dem Gang der Münchner Bayern nach Pirmasens mit Skepsis entgegenzusehen, haben Recht behalten. Der Saanmeister konnte die Bayern verdient schlagen und bewies damit sein Wiedererstarren. Aufschlaggebend war die harmonische Zusammenarbeit der gesamten MV, der beste Mann war der Internationale Hegerer, der als Mittelfeldspieler spielte. München verlor schon in der 10. Minute seinen Hüter Wagner, was den Sieg noch beschleunigte. Alle Treffer des FC. Pirmasens hob der Mittelfürer Wüchel.

	Spieltage	gew.	unv.	verl.	Tore	PK
SpVg. Jülich	10	7	3	0	30:11	17
Eintracht Frankfurt	9	6	1	2	26:16	13
Bayern München	9	5	1	3	23:19	11
SV. Waldhof-Nannheim	10	4	2	4	25:24	10
Karlsruher SV	10	4	2	4	23:24	10
Borussia Worms	10	2	2	6	23:34	6
Union Bödingen	10	2	2	6	21:39	6
FC. Pirmasens	10	2	1	7	21:33	5



Trostrunde Nord-West

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., unv., verl., Tore, Pkt. Lists teams like VfL Neu-Ufenburg, VfL Ludwigshafen, etc.

Trostrunde Süd-Ost

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., unv., verl., Tore, Pkt. Lists teams like VfL 1860 München, VfL Nürnberg, etc.

Preis Rangliste: VfL Pforzheim - VfL Erlangen 4:3; VfL Dillweissenheim - VfL Pforzheim 1:0; VfL Göttingen - VfL Dillweissenheim 2:1; VfL Göttingen - VfL Pforzheim 3:2; VfL Dillweissenheim - VfL Göttingen 2:0

Baden schlägt Ostfriesland 6:1

Im Mannheimer Stadion erlebte das Ländertreffen Frankreich - Deutschland eine Wiederholung in kleinerer Auflage. Die Ostfrieser zeigten auch den Plan wie die französische Nationalmannschaft, diesmal nur aber die deutsche Beteiligung im Felde, wie auch in der Ausführung der Torerfolge weitläufig überlegen und mit großer Verdict. Trotzdem die Ostfrieser zahlreichen Vereinen zusammengeführt war, bot sie eine harmonische Leistung und besonders die Mannheimer Stürmer schossen prächtig. Höhe und Tempo erreichten sie West, West und Preuss ein Tor.

Am das Spielsystem

Sächsischer Bezirksliga lehnt Kommissionsbeschluss ab und fordert Beibehaltung des Weimarer Spielsystems. Es war vorauszusetzen, daß der von der Spielsystemkommission des Sächs. Fußballverbandes angenommene Kompromißvorschlag zur Veränderung des Spielsystems besonders in den Reihen der Bezirksligaverbände wenig Begehrtheit finden würde. Die Tatsache, daß auf diese Weise 32 bisher zur ersten Klasse zählende Vereine zur zweiten Klasse absteigen sollten, bedeutet eine Abroffnung des Lebensnervs mancher Großvereine. Der VfL Pforzheim und der VfL Mannheim haben deshalb sämtliche sächs. Bezirksligaverbände auf Samstag in einer Tagung nach Stuttgart ein.

welchem auf die Mehrzahl aller Vereine Folge leistete. Dabei wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Vorschlag der Kommission abzulehnen und sich beim Verbandstag auf Festsetzung der Spielsystemfrage einzulassen. Sämtliche Bezirksverbände waren sich darin einig, daß sie für strikte Beibehaltung des Weimarer Spielsystems eintreten wollten, das sich trotz einiger Mängel bisher unbedingt bewährt habe. Diejenigen Bezirksligaverbände, welche bei dieser Tagung nicht anwesend waren, gaben noch im Laufe des Sonntags telegraphisch und telephonisch ihre Zustimmung zu diesem Beschluß.

Badische Waldlaufmeisterschaft

Am Sonntag wurde in Badstube die badische Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. 27 Läufer hatten sich am Start der 10 Kilometer langen Strecke eingefunden. Bis etwa 100 Meter vor dem Ziel führte der Titelverteidiger Schlichter (VfL), dann wurde er von dem Pforzheimer Kreiswaffe abgefangen, der erstmals den Titel eines badischen Waldlaufmeisters erringen konnte. Der Sieger benötigte 32:13 Minuten. Als Dritter kam Pforzheim von Pforzheim an. Im Mannschaftslauf siegte Pforzheim mit 17 Punkten vor Freiburger VfL mit 21 und Pforzheim mit 41 Punkten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Realschule mit Lateinabteilung Nagold

begeht am Dienstag, den 31. März, vorm. 9 1/2 Uhr im „Traudensaal“ ihre

Schlussfeier

mit musikalischen und Gedichtvorträgen durch Schüler und Jahresbericht. Dazu werden die Eltern der Schüler(innen) und Freunde der Schule ergeblich eingeladen.

Nagold, den 28. März 1931 903 Rektorat: Nagel.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am Mittwoch, den 8. April 1931 nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus in Wildberg folgende Grundstücke des Heinrich Frey, Steinbauers und Wälders in Wildberg zur Versteigerung:

- 901 Gebäude Nr. 306, 306a, 306b: 6 a 87 qm Wohnhaus mit Weichformmühle, Oekonomiebau, Kellerschuppen, Backofen und Hofraum am Gäßlinger Bach, gemeindefreilich geschätzt mit Wasserkraft und Mühleinrichtung zu M 1200.-
Parz. Nr. 1619: 5 a 37 qm Gemüsegarten dafelbst, geschätzt zu M 150.-
Parz. Nr. 1621: 26 a 58 qm Baumwiese dafelbst, geschätzt zu M 650.-
Parz. Nr. 1622: 22 a 78 qm Wiese dafelbst, geschätzt zu M 550.-
Parz. Nr. 1824: 13 a 44 qm Acker und Steinriegel in der mittleren Mark, geschätzt zu M 100.-
Parz. Nr. 1614: 22 a 13 qm Wiese am Gäßlinger Bach, geschätzt zu M 550.-
Parz. Nr. 1607: 22 a 56 qm Wiese in der Lindballe, geschätzt zu M 200.-
Parz. Nr. 1606: 20 a 74 qm desgleichen, geschätzt zu M 200.-

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt. Zwangsversteigerungskommissär: Bezirksnotar Keef, Wildberg

Wildberg, den 29. März 1931
Todes-Anzeige
Allen Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Bruder
Friedrich Böttinger
Kübler
unerwartet im Alter von 82 Jahren gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Der Welt-Spiegel
welchbrennt, reichhaltige, in Kupfertiefdruck
künstlerisch hergestellte, aktuelle illustrierte
Wochenschrift
10 Pf.
bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

In meinem Laden ist ein Geldbeutel mit einem kleinen Betrag liegen geblieben. Derselbe kann abgeholt werden gegen die Einrückungsgebühr. von Wilhelm Frey.

Kinderwagen
Kindersessel
Holländer
Bubiräder
Radelrutschen
in großer Auswahl bei
L. Grüninger
Nagold.

Kluge Amateure
lassen ihre Foto-Arbeiten vorsichtigerweise durch den Fachmann und nicht durch einen Amateur ausführen, denn da haben sie allein die Gewähr für bestmögliche Erfolge!
S'ie gehen daher nur ins Fotohaus Hollaender
Nagold, Calversstr. 3.

Küfer-Lehrling
Ein ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle bei Frh. Baumann, Küfermeister.
Nagold, Reutlingerstraße 14/16

Schreibmaschinen
für Büro und Reise neu und gebraucht in verschied. Preislagen. - Ratenzahlung von 12 und 24 Monatsraten gestattet.
Adolf Hornberger
Büromaschinen
Friedenstadt, Tel. 770

Drahtgeflechte
4 und 6seitig
Lauf- und Bindedraht
Stacheldraht
Krampeu
Drahtstifte
Schlösser und Beschläge aller Art zu zurückgekauften Preisen
Ebhausen Aug. Kessler.

Zu verpachten ein Gartenstück mitten in der Stadt. Zu erfragen bei Fischer, Bäckerei.

Für die Feiertage



Natürlich - zu Ostern brauchen Sie Sanella, die neue, wundervolle Margarine zu dem erstaunlich niedrigen Preis! Sanella ist unentbehrlich beim Backen und Braten! Kosten Sie einmal Sanella - Sie werden genau so begeistert sein, wie die Millionen Hausfrauen, die nur noch Sanella verwenden!

Sanella MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE



Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

Innauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

Fr. Schwan z. „Ochsen“ Th. Krayl, Wildberg Gustav Raaf, Iselshausen 870

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschafter“
Für den Herrn zu Ostern
ein schönes Wochenendhemd
Selbstbinder
Socken
usw.
Sie finden bei mir die neuesten Farben und Muster zu billigsten Preisen
Christian Schwarz
Marktstrasse

L. Grüninger, Nagold
bietet Ihnen eine große Auswahl in
Damentaschen, von einfacher bis feinsten Ausführung
Portemonnaies - Brieftaschen
Aktensmappen - Einkaufsbeutel
Schulranzen zu 2,75, 3,00, 5,05, 6.-, 6,50, 7,25 und 8.-
Schülermappen in Vollrind von 6,50 M an
Reisekoffer in jeder Größe und Ausführung 905

# Württemberg

Stuttgart, 29. März.

**Städt. Steuerfragen.** In der Finanzabteilung des Gemeinderats wurde die Einführung der Bürgersteuer, die in den Haushaltsplan mit einem Ertrag von 1.260.000 Reichsmark eingetragt war, abgelehnt. Für die Einführung der Bürgersteuer im einfachen Steuerfuß hatten sich die Vertreter der Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Bürgerpartei ausgesprochen. Für die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung der Getränkesteuer stimmte niemand. Zur Frage der Einführung einer Warenhaussteuer wurde mitgeteilt, daß eine solche keine Aussicht auf Genehmigung durch das Finanzministerium hätte.

**Schnellzugbenützung mit Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern.** Die RBD-Stuttgart teilt mit: Die Notiz über die Benützung von Schnellzügen zu Ostern enthält einen Fehler: Die Benützung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten ist am Gründonnerstag und Karfreitag (nicht Karfreitag) ausgeschlossen, an den übrigen Tagen aber gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags zur Hin- und Rückfahrt zugelassen.

**Allersheim aus einer Stiftung.** Geh. Kommerzienrat Alexander von Plaum hatte in seinem Testament der Zentralleitung für Wohltätigkeit 300.000 RM. mit der Auflage vermacht, „in einem zu diesem Behuf zu erwerbenden Haus arbeitsfähige, unbemittelte, gutbetrumundete Personen hausarbeitsfähig, unbemittelte, gutbetrumundete Personen beiderlei Geschlechts aufzunehmen und zu versorgen“. Dies konnte bisher nicht erfüllt werden, da das Geld größtenteils der Inflation zum Opfer gefallen war. Nachdem nunmehr das Stiftungsvermögen einigermaßen wieder angewachsen ist, hat die Zentralleitung beschlossen, jetzt die Stiftungsbestimmung zur Durchführung zu bringen. Zu diesem Zweck wurde das Anwesen des Fabrikanten Knecht in Cannstatt, Züricherstraße Nr. 8 (Wohnhaus mit Garten), erworben. Das Haus wird noch im Lauf des Sommers zu einem einfach gehaltenen Altersheim umgestaltet werden, so daß es im Spätherbst bezogen werden kann.

## Aus dem Lande

**Waiblingen, 29. März.** Erinnerungstafel. Stadtpfarrer a. D. Dr. Raier in Waiblingen hat durch seine Forschungen festgestellt, daß das jetzt im Besitz des Bädermeisters Wilhelm Lappe befindliche Gebäude, Marktplatz 3 hier, das älteste bekannte Gebäude im Besitz der Vorfahren des Dichters Schiller ist. Seiner Anregung entsprechend hat sich der Gemeinderat entschlossen, an dem Haus eine Erinnerungstafel anzubringen.

**Heilbronn, 28. März.** Vom Kanal durchsichtig. Die Kanalbauarbeiten von Neckargartach her sind nun im Gange. Ingesamt sind jetzt 220 Erwerbslose mit Grabarbeiten beschäftigt. Die Fundamentarbeiten für die Straßenbrücke, die im trockenen Gelände mit einer Höhe von zwölf Metern und einer Spannweite von 107 Metern des mittleren Bogens, erstellt wird, schreiten rüstig vorwärts. Man rechnet bis Weihnachten mit der Fertigstellung der Brücke. Dann kann auch die Straßenbahn Neckargartach-Heilbronn über diese Brücke geleitet werden. Die Ausbaurbeiten für das Kanalbett links und rechts des Brückenbogens sind auch in vollem Gange. Mit diesen Arbeiten hofft man noch in diesem Jahre fertig zu werden, so daß im zweiten Baujahr die Böschungsbauarbeiten erledigt werden können. Die Gemeinden sollen für jeden am Kanalbau beschäftigten Wohlfahrtsverwerbslosen je Mann und Tag drei Mark bezahlen. Es soll aber bereits ein Antrag beim Landtag vorliegen, zur Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden 200.000 RM. auszumerkeln.

**Weinsberg, 29. März.** In der Fremde tödlich verunglückt. Der 27 J. a. einzige Sohn der Frau Kauf-

mann Hilberger hier, der in Südamerika bei einem Straßenbau beschäftigt war, verunglückte durch einen Sprengschuß tödlich.

**Neckarsulm, 29. März.** Die Mandelbäume blühen. Im Weinbergsgelände des Weingutsbesizers Fischer blühen schon die Mandelbäume. Es dürfte kaum einen Ort in Württemberg geben, wo so bald ein Fruchtkaum blüht.

**Bad Mergentheim, 20. März.** Wirtschaftsminister über die Arbeitslosigkeit. Wirtschaftsminister Dr. Raier sprach hier in einer Versammlung über die Frage der Arbeitslosenfürsorge und führte lt. Tauberzeitung aus, die Arbeitslosenfürsorge in Deutschland erfordere Tag für Tag 7 Millionen, innerhalb eines Jahres 22 Milliarden Mk. Es sei ganz ausgeschlossen, diesen Weg fortzusetzen, man sei verpflichtet zu sagen, daß die Arbeitnehmer selbst verlangen müssen, daß ein anderes System eingeführt werde, nämlich eine Arbeitsbeschaffung und daß die Arbeitslosenfürsorge auf besonders wichtige Fälle beschränkt werde. Die Verwaltung dieser Fürsorge durch das ganze Reich sei falsch und die Schaffung von Arbeitsämtern mit ihrem umfangreichen und kostspieligen Beamtenapparat sei unnötig gewesen, falsch auch die Instanz-Ausgleichung der Länder und Gemeinden.

**Lüdingen, 20. März.** Ausgrabungen. Die neulich gemeldeten Bodenfunde an menschlichen Skeletten und Waffen haben sich bei weiteren Grabungen anlässlich eines Neubaus noch vermehrt und lassen auf ein weit höheres Alter, als angenommen wurde, schließen. Die in geringer Entfernung von der Straße, einer alten Römerstraße, aufgefundenen Skelette waren mit dem Blick nach Osten bestattet worden an einem Platz, der eine prächtige Fernsicht auf die Albberge, besonders die Lochen, gewährte. Die beigegebenen Schwerter waren einschneidige Kurzschwerter, wie man deren schon viele in Alamannengräbern gefunden hat. Weiter lag dabei eine bronzene Schnalle samt dazugehörigem Riemenbeschlag mit Bronzefingerring. An anderer Stelle wurde etwa zwei Meter tief ein schwerer Eisensarg angegraben, der ebenfalls Knochenreste enthielt. Dabei fanden sich Reste eines bronzernen Beckens von etwa 30 bis 40 Zentimeter Durchmesser mit zwei Henkeln, welcher hob man aus dem Boden ein kelchartiges Gefäß, dessen Bestimmung noch nicht geklärt ist, und Reste eines hellgrünen Tongefäßes von etwa 15 Zentimeter Höhe und etwa ebensolchem Durchmesser.

**Ulm, 28. März.** Die Bahzettelhefter vor Gericht. Am 20. Januar ds. Js. fand eine kommunale Kletterkolonne von 6 Mann vor dem Gericht. Sie wurden in der Nacht auf 13. September letzten Jahres an der Eisenbahnbrücke von den städtischen Anlagenausschreibern Zimmermann und Bauer dabei angetroffen, wie sie an dem Torpfiler der Brücke ein Plakat anbringen wollten. Sie gaben nicht gleich ihren Namen an und mußten zur Wache gebracht werden. Dabei wurde Zimmermann tödlich angegriffen und zu Boden geworfen. In der Nacht auf 14. September machte der Anlagenausschreiber Zimmermann wieder Dienst und traf beim Stadtmagazin im Zug der Fischergasse wieder mit drei Personen zusammen. Zimmermann will einige der Angeklagten, mit denen er die Nacht zuvor zusammengelassen war, wiedererkannt haben. Einer davon hatte einen Riß mit Leinwand. Zu Zimmermann hatte sich ein Bekannter gestellt. Sofort waren die beiden von etwa 10-15 Personen umringt. Einer soll gerufen haben „den Schmeißt ma en Dona“. Es gelang Zimmermann und seinem Begleiter, mit Hilfe des Begleiters zu fliehen. Dabei warf einer der Angreifer dem Zimmermann den Farbfußel nach, so daß er stürzte. Sein Anzug war vollständig zerstört. Der Hund wurde so getroffen, daß er nicht mehr aus den Augen sehen konnte. Auf der Straße wurde Zimmermann eingeholt, zu Boden geworfen und so verprügelt und gehohlet, daß er blutete und 4 Wochen dienstunfähig war. Der Staatsanwalt beantragte damals gegen

die Angeklagten recht empfindliche Strafen. Es wurden aber nur der Angeklagte Münch wegen Widerstand und öffentlicher Beleidigung in Tateinheit mit Bedrohung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen, der Angeklagte Fuchs wegen Vergehens des Aufruhrs zu der Mindestgefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Die Unternehmungsgang ging ab. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Einem Antrag des Staatsanwalts, zwei der Angeklagten wegen Erscheinens in der Uniform der Arbeiterwehr in eine Ordnungstrafe zu nehmen, wurde nicht stattgegeben. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Am Donnerstag sollte nun die Berufungsverhandlung stattfinden. Von den sechs Angeklagten erschienen fünf in der Uniform des „Schuhbunds gegen Faschismus“ trotz der Verwarnung in der ersten Verhandlung. Das Gericht sprach gegen die fünf Uniformierten wegen Ungehorsams einen Tag Haft aus. Dies veranlaßte die Kommunisten, in ein „Front Heil“ einzustimmen, was ihnen weitere zwei Tage Haft eintrug bei sofortiger Inhaftnahme. Die Verhandlung mußte nun auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt werden. Diesmal waren die Angeklagten in Zivil erschienen. Der Staatsanwalt nahm die Berufung gegen zwei der Angeklagten teilweise zurück. Das Urteil erster Instanz wurde bei den Angeklagten Münch, Schubauer und Grüner aufgehoben. Münch wurde wegen öffentlichen Widerstands, Beleidigung und Bedrohung zu 3 Wochen Gefängnis, Schubauer und Grüner wurden wegen eines Vergehens des Aufruhrs zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten wurde die Berufung verworfen. Der Saal bot dadurch ein ungewöhnliches Bild, daß auf beiden Seiten des Saals, an der Türe und im Gang des Justizgebäudes Polizeibeamte mit Gummiknüppeln postiert waren.

**Laupheim, 28. März.** Mit Leuchtgas vergiftet. In der Nacht zum Freitag verübte eine 37 J. a. in Konstanz bedienstete Köchin aus Laupheim durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord. Der Grund ist nicht bekannt.

**Weingarten N. Ravensburg, 29. März.** Versammlungsausslösung. Eine nationalsozialistische Versammlung, in der ein Redner aus Gera sprechen sollte und zu der sich zahlreiche Reichsbannerleute und Kommunisten eingefunden hatten, wurde von der Polizei wegen Tumults aufgelöst.

**Dom Bodensee, 29. März.** Selbstmord am Grab des Vaters. Der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Frommel aus Württemberg hat sich in Bregenz am Grab seines Vaters erschossen. Ein abgewiesenes Gesuch um Jurisdiktions seines Ausweisungsbefehls ging ihm so zu Herzen.

**Sigmaringen, 28. März.** Das Postauto im Schlafrückzug. In der Weingasse setzte sich gestern vormittag ein leeres Postauto rückwärts in Bewegung, durchschlug eine Tür und landete in einem Schlafzimmer. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen wurden am Haus und in dem Zimmer Zerstörungen angerichtet.

## Aus aller Welt

**Vorübergehendes Verbot des Films „Spankall“.** Am Freitagabend veranstalteten Nationalsozialisten in Pforzheim gegen den dort laufenden Film „Spankall“ eine Kundgebung. Hunderte von Personen umfanden das Kino, und Sprechbänke wie „Brot statt Spankall“ ließen sich hören. Die Polizei verbot die Leute zu zerstreuen, die aber während der zweistündigen Vorführung immer wieder sich anstellten. 17 Personen wurden festgenommen, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Polizeidirektion hat angeordnet, der bevorstehenden Karwoche die Vorführung des Films „Spankall“ in Pforzheim verboten.

**Junge Bulgaren lernen deutsche Landwirtschaft.** Gemeinsam mit der Badischen Landwirtschaftskammer und dem

## Die vom Rauhen Grund

(Fortsetzung 52)

Henner von Grund sah in dem hochgeheiligten Armleibchen und rauchte schweigend vor sich hin. Wie die mächtige Gestalt des Herrn vom Adligen Hause so in sich gesunken, ein wenig nach vorn geneigt, schmerzte auf den aufgestützten Ellenbogen ruhte, war etwas Müdes an ihm. Seitdem ihn damals die Hand der Vernichtung warrend gestreift, nagte es leise an seiner Lebenskraft. Wie eine seiner Eichen draußen im Walde war er: noch gewaltig anzusehen, aber morsch im Mark.

So sah er still, tief in seine Gedanken verloren, die das Gespräch mit dem Neffen wachgerufen hatte. Doch jetzt wandte er diesem das Haupt zu.

„Ruh, — was denkst du also zu tun?“  
Eberhard von Selbach sah nachdenklich zu dem Kamin drunter, wo die Holzschelle gerade laut aufknisterte und zudehnde rote Lichter über die ausgetretenen Füßen des Fußbodens rinnen ließen. Dann richtete er sich in seinem Sitz etwas auf.

„Ja, Onkel — ich wäre ja soweit entschlossen.“  
„Aber?“

„E! Sie kommt doch für die Entscheidung auch in Frage, als bereinstigter Ritterbin — wenn wir diese Dinge wirklich einmal berühren wollen.“

„Ich bin doch kein altes Weib!“

„Nun gut. Also, wer weiß, ob sie damit einverstanden ist, daß ich mich hierherziehe und die Verwaltung der Gutsgehäfte in die Hand nehme?“

„Was sollte sie dagegen haben? Sie kann doch nur froh sein, wenn ein Mann da ist für diese Dinge.“

„Ich weiß doch nicht — so über sie hinweg möchte ich mich keinesfalls entscheiden.“

Wieder ein Schweigen. Henner von Grund tat ein paar Züge aus seiner Zigarre, dann sah er zu dem Neffen hinüber.

„Eberhard.“  
„Ja, Onkel?“

„Wir wollen einmal offen miteinander reden. Natürlich — das versteht sich von selbst — als Cousin und Cousine könnt ihr hier nicht einträglich beieinander hausen, wenn ich einmal nicht mehr da bin. Aber — warum sollt ihr euch nicht heiraten?“

„Heiraten?“  
„Gewiß“, — eine dicke Rauchwolke puffte aus Henners Mund — „eine verdammte Sache. Bin ja auch mit einem großen Bogen drum rumgegangen. Aber mit der Eke ist das doch ein ander Ding. Die hab ich in die Finger gegriegt; noch beizetten, von klein auf. Meine Dressur. Na, und ich denke, es ist geglikt. Ich hab sie wie einen Mann ausgezogen. Sie hält nichts von all dem Weiberfirtelanz — ich denke, mit ihr kann's ein ehrlicher Kerl schon was.“

Eberhard von Selbach antwortete nicht gleich. Es war ihm peinlich, so über diese Angelegenheit zu verhandeln, als wär's ein Geschäft.

„Na — du schweigst dich aus?“  
„Bericht mich nicht falsch, Onkel. Ich hab sie doch dabei die Entscheidung.“

„Beshalb sollte sie deinen Antrag ablehnen? Am so mehr, wo sie sich sagen muß, daß es mein Wunsch ist, daß ich unsern Familienbesitz ungeteilt erhalten möchte. Da ist doch also eine Ehe zwischen euch beiden geradezu die gegebene Lösung.“

„Das freilich, nur —“  
„Ach was! Nur nicht so zimperlich. Damit kommt man nicht weit bei den Weibern. Wer frisch zupackt, der bekommt, also red' mit ihr! Am besten noch heute!“

Und Henner von Grund erhob sich.

„Wie denn? Du willst doch nicht etwa —?“

„Sawohl, ich schide dir Eke. Auf der Stelle.“

„Onkel!“  
Und Eberhard erhob sich bestürzt.

„Was soll das lange Hin und Her? Bringt die Sache in Ordnung miteinander wie zwei vernünftige Menschen.“

Und Henner von Grund wollte zur Tür.

„Bitte — bloß eins noch!“

„Ruh?“

„Onkel, ich habe so ein Gefühl, daß Eke vielleicht schon anders gewöhnt haben könnte. Ich möchte mich dem nicht aussetzen, daß —“

„Ach so, du meinst mit dem Bericht!“

Ein leises Nicken.

„Nichts zu befürchten. Rein, nein — verlaß dich darauf! Es hat da allerdings mal etwas gespielt. Aber es ist vorbei. Ich habe Eke neulich selber gefragt; wollte doch klar sehen, ehe ich mit dir sprach. Und sie hat mirs verfidert, auf Ehre und Gewissen: es ist nichts mehr zwischen ihr und dem Bericht.“

„Ja, dann freilich —“  
Eberhard von Selbach atmete freier auf und der Ohm ging.

Ein paar Minuten später trat Eke ein. Eberhard kam ihr entgegen.

„Der Onkel hat mir gesagt, daß du mich gern sprechen wolltest.“

Ernst und ruhig sah sie zu dem Vetter hin. Der nickte, aber schwieg. Etwas nervös knöpften seine langen, schmalen Hände die unteren Knöpfe der Livree zu. Schlang und straff stand er so vor ihr, wie in dienstlicher Haltung vor einem Vorgesetzten.

„Du weißt, worum es sich handelt, du ahnst es.“  
„Ich glaube wohl.“

„Und — wie denkst du darüber?“  
Sie erwiderte nicht gleich. Dann aber fragte sie, immer mit dem gleichen, ruhigen Ernst:

„Ist es nur der Wunsch des Onkels, der aus dir spricht?“

„Nein, Eke“, und eine leise Röte stieg in sein Antlitz, „ich wüßte auch mir keine bessere — und liebere Lösung.“

Sie holte hörbar Atem. Wie eine dunkle Wolke lenkte es sich auf ihre Stirn. Schmerzhaft zuckte es um die Mundwinkel. Doch nun zeigten ihre Züge wieder die gewohnte Klarheit.

„Eberhard, ich will rüchhallos zu dir sprechen. Ich glaube, überschwängliche Worte sind hier beiderseits nicht am Platz. Ich erwarte sie nicht von dir, aber tu dir ein Gleiches. Ich nehme an, du schäme dich, ich bin dir sympathisch als Mensch, und du hast Vertrauen zu mir. Das gleiche kann ich dir von mir versichern, aber mehr — verheiß mich recht, Eberhard —, mehr kann ich dir nicht geben. Weder jetzt, noch später.“

„Ich danke dir für deine Offenheit, Eke“. Langsam trat er näher zu ihr heran. „Aber sollte das nicht auch hinreichen, um sein Leben darauf aufzubauen? Ich habe manche Liebesheirat gesehen bei meinen Kameraden — es wurden meist recht unglückliche Ehen. Dagegen kann aus Achtung und Vertrauen allmählich vielleicht doch noch Schöneres ausblühen —“

„Nicht einmal. Rechne nicht damit!“

„Ich tu' es auch nicht, Eke. Was du mir geben kannst und willst, es soll mir genug sein. Ich werde es stets mit Dank, mit Stolz empfinden, was es bedeutet, wenn eine Frau wie du mir ihr Leben anvertraut.“

So ernst und ritterlich sagte er es, und seine Augen blickten sie dabei an, klar bis zum Grunde. Da streifte sie ihm die Rechte entgegen. Er nahm sie und führte sie an seine Lippen. Aber als er dann seinen Mund auch ihrem Antlitz näherte, überließ sie ein Zittern. Mit einer leisen Wendung bot sie ihm statt ihrer Lippen die Stirn dar. So empfing Eke den Kuß, mit dem sie sich Eberhard von Selbach zu eigen gelobte.

(Fortsetzung folgt).

brauchen Sie  
ervollene Mar-  
ch niedrigen  
ehrlich beim  
ten Sie ein-  
gen genau so  
tionen Haus-  
erwendeal

la  
DIE FEINE  
T WIE KEINE

agold  
swahl in  
cher bis  
Auführung  
ftaschen  
fsbeutel  
5,65, 6.—  
nd 8.—  
ind von  
an  
und Aus-  
905

